



Nr. 113.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Veröffentlichungswiese: Einmal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Fernspr. 9.

Mittwoch, den 16. Mai 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frägerlohn Mk. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarkreisbezirk Mk. 1.60, in Fernbezirk Mk. 1.60. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Die Antwort des Reichskanzlers auf die Kriegszielanfragen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 15. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Ypern und Armentières hielt die lebhaftere Artillerietätigkeit an. Durch kurzes Trommelfeuer an der Scarpe und bei Monchy vorbereitete englische Angriffe kamen in unserer Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung. Südlich und östlich von Bullecourt wurden feindliche Vorstöße blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An mehreren Stellen der Aisne- und der Champagnefront nahm der Artilleriekampf wieder zu; gegen die Höhenstellungen des Chemin des Dames, östlich von Cormic und nördlich von Presnes steigerte sich zu erheblicher Stärke. Die St. Verthe-Fe. östlich des Forts de Mat-maison wurde in frischem Draufgehen durch mehrere Kompagnien gekürrt und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten. Ebenso behaupteten Rheinländer eine am 13. Mai auf Höhe 108 nördlich von Saigneul durch Zurückdrängen der Front neugewonnene Linie gegen viermal wiederholte Angriffe. Bei Ailles, nördlich von Craonelle und westlich der Straße Connors-Berry an Bac blieben französische Teilvorstöße erfolglos. Westlich der Maas wurden Angriffe feindlicher Stoßtrupps gegen das Dorf Blance abge schlagen.

Im Luftkampf stürzten 6 feindliche Flugzeuge hinter den deutschen Linien ab. Ein weiteres mußte bei uns notlanden.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front: Nördlich von Monastir und im Cerna-Bogen ist der Artilleriekampf in erneuter Steigerung begriffen. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 15. Mai. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Im Aisne-Marnekanal und in der Champagne lebhaftes Artilleriefeuer. An den übrigen Fronten im Westen blieb es bei teilweise schlechter Sicht ruhiger.

Die Gasämpfe an der englischen Front.

Basel, 14. Mai. Der Korrespondent des „Journal“ meldet, laut „Basler Nachrichten“, seinem Blatte von der englischen Front: Gestern und vorgestern wurden auf dem Schlachtfelde so große Mengen von Granaten mit erstickenden Gasen verwendet, daß wir sechs Stunden nach der letzten Beschießung noch durch eine säuerlich-süße mit Rimmel- und Chlorgehalt geschwängerte Luft schritten. Diese gegenseitige Verschwendung von Gas bildet das Kennzeichen dieser Stürme und Gegenangriffe, die zwar räumlich begrenzt sind, aber mit wütender Energie geführt und in welchen große Bestände Tag und Nacht um zwei Döser ringen. In diesen Kämpfen ist die Gasmaske ebenso unentbehrlich als die Granate und das Gewehr; es geht hier zu wie bei einer tragischen Masquerade in der Art der Visionen von Edgar Poe. So konnte man am 9. mitten in der Nacht ganze maskierte Regimenter sehen, die sich auf den Westabhängen von Fresnoy inmitten von

schwarzen Dampfwolken, die im Mondenschein die fanatischsten Formen annahmen, im Handgemenge niederzuroteln suchten. Man sah, wie die Kämpfenden ihre Waffen wegwarfen, um dem Gegner an die Kehle zu springen und ihm die Maske abzuziehen. Es wurden in diesen Zusammenstößen wenig Gefangene gemacht; es gab noch weniger Verwundete. Der Tod allein hielt Ernste. Wo sich der Kampf abzuschwächen scheint, ist es nur, um sich in der Pause wieder zu organisieren.

Der englische Heeresbericht.

(W.B.) London, 15. Mai. Heeresbericht von gestern abend: Wir haben unsere Fortschritte nördlich von der Scarpe fortgesetzt, die Einnahme von Roerz vollendet und dabei einige Gefangene gemacht. Das ganze Dorf Roerz, das vom Feinde mit großer Entschiedenheit verteidigt wurde, und im vorigen Monat der Schauplatz erbitterter Kämpfe gewesen ist, ist in unserer Besitz. Wir haben unsere Linie nördlich von Carelle etwas vorgeschoben. Gestern sind 6 deutsche Flugzeuge heruntergeholt und zwei außer Acht unserer Reichweite zum Niedergehen gezwungen worden. Drei der unseren werden vermisst.

Von ihren eigenen Landsleuten getötet oder verwundet.

Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- oder Fliegerangriffen getöteten und verwundeten Einwohner der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien hat sich im Monat April 1917 wieder beträchtlich erhöht. Es wurden getötet 17 Männer, 16 Frauen und 10 Kinder und verwundet 15 Männer, 30 Frauen und 22 Kinder. Nach den Zusammenstellungen der „Gazette des Ardennes“ sind nunmehr seit September 1915, also innerhalb der letzten 20 Monate, insgesamt 2820 friedliche französische und belgische Einwohner in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens Opfer der Geschosse ihrer eigenen Landsleute geworden.

Die Kriegsgefangenen Deutschlands.

Bis zum 10. April waren nach den amtlichen Listen in unseren Kriegsgefangenenlagern nachgewiesen:

| | Offiziere | Mannschaften | Mehr am 10. April | | | |
|-----------------|---------------|-----------------------|-------------------|-----------|--------------|--|
| 10. April | 1. Februar | 10. April | 1. Februar | Offiziere | Mannschaften | |
| Franzosen | 6 490 (6 287) | 376 048 (360 837) | 203 | 15 211 | | |
| Russen | 9 715 (9 223) | 1 241 831 (1 202 784) | 492 | 39 047 | | |
| Belger | 657 (658) | 41 795 (41 777) | -1 | 18 | | |
| Engländer | 1 471 (1 104) | 38 192 (32 025) | 367 | 6 187 | | |
| Serben | - | 25 968 (25 879) | 0 | 89 | | |
| Rumänen | 1 575 (202) | 71 195 (9 955) | 1 373 | 61 240 | | |
| Italiener | 6 | 529 | 6 | 529 | | |
| Portugiesen | - | 14 | 0 | 14 | | |
| Japaner | - | 2 | 0 | 2 | | |
| 19 914 (17 474) | | 1 795 574 (1 673 257) | 2 440 | 122 317 | | |

Die Gesamtzahl der in Deutschland und den von uns besetzten Gebieten untergebrachten Gefangenen betrug am 1. Februar 1 690 731. Die am 10. April festgestellte Zahl von 19 914 Offizieren und 1 795 574 Mannschaften ergibt zusammen 1 815 488, also seit dem 1. Februar ein Mehr von 2440 Offizieren und 122 317 Mannschaften, zusammen 124 757 mehr als zehn Wochen vorher. Wie aus der Zeitangabe hervorgeht, sind die während der noch nicht abgeschlossenen Durchbruchoffensive unserer Feinde im Westen gemachten Gefangenen noch nicht mitgezählt.

Ein deutsches Marineluftschiff verloren.

(W.B.) Berlin, 15. Mai. Das Marineluftschiff „L 22“ wird seit dem 14. Mai vermisst. Nach amtlicher englischer Meldung ist „L 22“ am 14. Mai vormittags durch englische Seestreitkräfte in der Nordsee vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die neue Fionzooffensive der Italiener.

Der erste Ansturm des Feindes abgewiesen.

(W.B.) Wien, 15. Mai. Amtliche Mitteilung vom 15. Mai: Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu berichten.

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach blätiger Artilleriebereitschaft, bei der der Feind von Tolmein bis zum Meer hinab seine gesamten Geschützmassen und Minenwerfer wirken ließ, fehlte gestern der von den Bundesgenossen Italiens immer wieder gesorbete Infanterieangriff gegen unsere Fionzoarmee ein. Der Feind stürzte auf mehr als 40 Kilometer Frontbreite an zahlreichen Stellen gegen unsere Linien an. Am heftigsten wurde im Raume von Plava, auf dem Monte Santo, auf den Höhen östlich von Görz, im Gebiete des Kajiti Frib und bei Costanzelva gerungen. An vielen Punkten des Schlachtfeldes brachen die tiefgegliederten Angriffsmassen der Italiener schon unter unserer Geschütz- und Maschinengewehrfeuer zusammen, so auf dem Monte San Gabriele, auf dem der Feind Rüstung, Gewehre und Helme von sich werfend, in voller Auflösung zurückstufete. Wo die Italiener vorliefen, wurden sie von unserer, durch kein Artilleriefeuer zu erschütternden Infanterie empfangen und im Kampf von Mann gegen Mann geworren. Auf solche Art wickelten auf dem Fossil Frib unsere geschlossenen Gräben fünfmal den Feind, um schließlich von den Verteidigern flegreich behauptet zu werden. An einzelnen Stellen wurde die Verfolgung des Gegners bis in seine Stellungen vorgetragen. Unsere Truppen errangen am 14. Mai in kraftbewusster Abwehr einen vollen Erfolg. Der Feind ließ über 1600 und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Die Schlacht dauert ohne Unterbrechung fort. Unsere Flieger traten über dem Kampfgelände gegen zahlreiche italienische Flugzeuge ins Gescheh. Offiziersstellvertreter Arrighi blieb zum 11. Male Sieger im Luftkampf. Zwei feindliche Flieger wurden im Luftkampf abgeschossen, zwei andere durch Artilleriefeuer herabgeholt. In Kärnten und Tirol geringe Geschäftigkeit.

Fortgang der erbitterten Kämpfe am Fionzo.

(W.B.) Wien, 16. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 15. Mai, abends, gemeldet: Am Fionzo wurde auch heute den ganzen Tag über erbittert weiter gekämpft. Die Schlachtfrent erstreckte sich nach Norden über Canale hinaus. Die Kämpfe verliefen günstig.

Stimmungsmache im italienischen Heer.

Wien, 15. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: In welcher Verfassung das italienische Heer in den Kriegsschnitt eintritt, der vielleicht eine neue große Aktion eröffnet, zeigt ein aufgefundenes Flugzettel, der die Soldaten vor dem Ueberlaufen in die österreichischen Linien warnen soll: „Es ist möglich, daß Ihr alle noch immer nicht begriffen habt, daß man in Oesterreich Hunger stirbt und daß die Oesterreicher elende Barbaren sind, da sie weder Gefangene, noch Deserteure, noch Tote und Verwundete verschonen. Lieber sterben, als inmitten dieser Hunde, die durch Hunger wütend geworden sind, zu leben.“ So schreiben eure unglücklichen Kameraden, die das Unglück hatten, in österreichische Hände zu fallen. Bevor Ihr Euch gefangen gebt, um langsam Hunger zu sterben, erinnert Euch daran, daß der Sieg nahe ist, weil auch Amerika jetzt auf unserer Seite steht und uns Soldaten und Geld geben wird, soviel wir wollen. Rechnet die Millionen englischer Soldaten zur Zahl der französischen, russischen und der untrigen, und rechnet auch jetzt noch die amerikanischen hinzu und bedenkt, welche ungeheuren Mengen von Menschen und Kanonen wir damit zur Verfügung haben.

Der Wechsel in den obersten Kommandostellen der französischen Armee.

(W.B.) Paris, 16. Mai. (Agence Havas.) Der Ministerrat trat gestern Vormittag zusammen. Er beschloß, den General Betain zum obersten Befehlshaber zu ernennen, bestimmte Rivelle zum Befehlshaber

haber eine Armeegruppe und ernannte Foch zum Generalstabschef. — Nivelles ist also degradiert worden, wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Mißerfolg an der Aisne.

Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean.

(W.B.) Berlin, 16. Mai. (Anflich.) 5 Dampfer und 4 Segler mit 20 000 Bruttoregister-tonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. folgende: die englischen Dampfer „Comedian“ (4889 Bruttoregister-tonnen) und „Ibal“ (5434 Bruttoregister-tonnen), beide mit Getreide und Munition beladen. Die übrigen versenkten Schiffe führten u. a. folgende Ladungen: 1 Dampfer Holz und Maschinenteile, 2 Segler Kohlen und 2 Segler Holz. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die konservativen und sozialdemokratischen Kriegszielanfragen und ihre Beantwortung durch den Reichskanzler.

Die mit Spannung erwartete Antwort des Reichskanzlers auf die Anfrage der Konservativen, ob die deutsche Regierung sich mit dem Entlassungsprogramm der sozialdemokratischen Partei einverstanden erkläre, und auf die sozialdemokratische Anfrage, ob die deutsche Regierung die Anschauung der österreich-ungarischen Regierung teile, wonach man keine Eroberungen auf Kosten Rußlands plane, ist nun erfolgt und ihr Inhalt bestätigt die Prophezeiungen derjenigen, die vorauszusagen wußten, daß der Reichskanzler jedenfalls keine direkte Antwort auf beide Fragen geben und sich auf grundsätzliche Erklärungen beschränken werde. Das war u. E. auch im gegenwärtigen Augenblick im Interesse unserer Sache der geschickteste Weg, und daß der Reichskanzler mit dieser Anschauung die Mehrheit des Reichstags hinter sich hatte, das zeigte die von den Mittelparteien, dem Zentrum, der fortschrittlichen Volkspartei, der Nationalliberalen und eines Teils der deutschen Fraktion, (deren Mitglieder anlässlich des Widerstands der Konservativen gegen die preussische Wahlrechtsreform aus der konservativen Partei ausgetreten waren) abgegebene Erklärung, die durchaus sich mit der Auffassung des Reichskanzlers einig zeigte, und mit Recht die Notwendigkeit der Zurückhaltung des Reichskanzlers in Bezug auf die Fragen der auswärtigen Politik aber auch des festen Zusammenschlusses der Parteien im gegenwärtigen Augenblick betonte.

Der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Dr. Nöfke, hatte die konservative Anfrage mit dem Hinweis darauf begründet, daß den Erklärungen des Sozialistenführers Scheidemann, er könne bestimmt annehmen, daß der Reichskanzler den Auffassungen des Beschlusses der Sozialdemokratie vom annerzionslosen Frieden ohne Kriegsenttäuschungen zustimme, und daß die Franzosen zugreifen würden, wenn sie wüßten, einen wie günstigen Frieden sie bekommen könnten, von amtlicher Seite nicht widersprochen worden sei. Eine Verzichtserklärung erzeuge aber auf der andern Seite immer schärfere Forderungen zu unsern Ungunsten. Die konservative Partei wolle keinen Eroberungskrieg; sie wolle nur die deutsche Zukunft sichern und das sei nicht ohne Machterweiterung möglich. Wenn der Reichskanzler gegenüber den Vernichtungsplänen unserer Feinde zu den Friedensverhandlungen gehen würde, so wäre das eine furchtbare Lage. Es scheine, als wenn die Regierung nicht den starken Siegeswillen der obersten Heeresleitung besitze.

Scheidemann, der Führer der Sozialisten, brachte natürlich die den Konservativen entgegengesetzte Anschauung seiner Partei zum Ausdruck. Er meinte, die Forderungen der Alldeutschen und Konservativen verlängerten den Krieg ins Endlose. Das deutsche Volk wolle für solche Pläne nicht mehr Hunderttausende seiner Söhne zur Schlachtkampfbank führen. Die Vorrückung von Grenzsteinen könne natürlich nur auf gegenseitige Verständigung erfolgen; das sei aber keine Annexion, sondern eine Grenzregulierung. Energischen Widerspruch fand der Redner aus dem Hause, als er meinte, wenn die Interpellationen im Sinne der Rechten beantwortet würden, so müßten die Sozialdemokraten sagen, sie seien seit 3 Jahren getäuscht worden, indem man ihnen gesagt habe, Deutschland führe nur einen Verteidigungskrieg. Wenn das nicht der Fall sei, so treibe man der Revolution zu. Wir glauben, Herr Scheidemann täuscht sich doch über die Anschauung eines sehr großen Teils der Wähler seiner Partei, wenn er glaubt, sie seien für den Gedanken zu gewinnen, daß nach der Abweisung eines Angriffs sondergleichen gegen das Leben des deutschen Volkes der dumme deutsche Mädel nun ruhig alles wieder beim Alten lassen wolle, damit unsere Feinde die nächste Gelegenheit ergreifen könnten, um dann vielleicht mit mehr Aussicht auf Erfolg ihre Vernichtungspolitik fortzusetzen.

Eine solche bis zur Selbstenttäußerung getriebene Schwäche dürfen wir bei den Friedensverhandlungen nicht an den Tag legen, denn es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, zur Sicherung unserer wirtschaftlichen und politischen Zukunft brauchen wir reale Sicherheiten, und die können wir nicht festhalten, wenn wir nicht die Macht besitzen, sie zu verlangen. Gerade aber diejenigen Volksgenossen, die von der Sozialdemokratie vertreten werden, haben an einer Stärkung und Sicherung der wirtschaftlichen und politischen Macht Deutschlands das größte Interesse, denn nur dann kann die deutsche Industrie sich weiter ruhig auf dem Weltmarkt betätigen, wenn ihre Konkurrenten gezwungen sind, ihr den Platz zu lassen, den sie sich im friedlichen Wettkampf schon vor dem Krieg erobert hat. Was die konservative Anfrage anbelangt, so hat der Reichskanzler sie indirekt wohl beantwortet, indem er sagte, daß wir volle Zuversicht haben können, daß wir uns einem guten Ende nähern. Dann sei es Zeit, über die Kriegsziele zu sprechen, die so bestellt sein müßten, daß das deutsche Volk neu ersehen könne, stark und unabhängig, unbedroht von seinen Feinden, ein Hort des Friedens und der Arbeit. Die Konservativen könnten also darüber beruhigt sein, daß der Reichskanzler, wie man das ja allerdings schon vorher wußte, sich nicht mit der Entlassungspolitik der Sozialdemokraten identifizieren will, aber man muß ihm freie Hand lassen, in Bezug auf die genauere Gestaltung der Kriegsziele, die je nach der Haltung unserer Gegner geformt werden müssen, wie es der Reichskanzler ja auch in seinen Ausführungen über Rußland angedeutet hat. Natürlich waren beide Interpellanten über die Antwort nicht befriedigt, und das hat man auch voraussehen können. O. S.

Die Antwort des Reichskanzlers.

Die Abgabe einer programmatischen Erklärung im gegenwärtigen Augenblick würde den Interessen des Landes nicht dienen. Deshalb muß ich sie ablehnen. (Beifall.) Seit 1914/15 werde ich bald von der einen, bald von der anderen Seite gedrängt, unsere Kriegsziele, womöglich bis in die Einzelheiten, öffentlich darzulegen. Mein Schweigen ist als Zustimmung zu dem Kriegsprogramm einzelner Parteien und Richtungen ausgelegt worden. Dagegen muß ich erneut Widerspruch erheben. Was ich über unsere Kriegsziele jemals habe sagen können, habe ich hier im Reichstag zu verschiedenen Malen gesagt, und dies hat in unserem Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 einen weiteren Ausdruck gefunden. Die neuerdings wieder aufgetauchte Annahme, als beständen in der Friedensfrage irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und unseren Verbündeten, gehört in das Gebiet der Fabel. Ich werde mich auch von meinem Verhalten nicht abbringen lassen durch das Wort, das der Abgeordnete Scheidemann in das Haus hinausschallen zu sollen geglaubt hat, das Wort von der Revolution. Das Volk wird für dieses Wort kein Verständnis haben. (Lebh. Beifall.) Ich werde mich auch nicht abbringen lassen durch die Behauptung des Abgeordneten Nöfke, daß ich mich im Banne der Sozialdemokratie befinde. Ich befinde mich im Banne keiner Partei. (Stürmischer Beifall.) Wenn ich mich in einem Banne befinde, so ist dies der Bann des deutschen Volkes, für das seine Söhne in unversiegblicher Tapferkeit kämpfen, fest geschart um ihren Kaiser, dem sie vertrauen und der ihnen vertraut. (Lebh. Beifall.) Das Kaiserwort vom August 1914 lebt unverfälscht. Maßgebend für mein Verhalten ist allein die baldige und zugleich glückliche Beendigung des Krieges. Auch heute sehe ich bei unseren westlichen Gegnern noch nichts von Friedensbereitschaft, nichts von Preisgabe ihrer Eroberungs- und Vernichtungsziele. Glaubt da jemand, diese Feinde etwa durch das Programm des Verzichtes zum Frieden bringen zu können? Oder soll ich umgekehrt ein Eroberungsprogramm aufstellen? So wenig wie ein Entlassungsprogramm wird ein Annexionsprogramm den Krieg gewinnen oder den Krieg beendigen. Im Gegenteil! Es scheint, als ob Rußland für sich alle gewalttätigen Eroberungspläne ablehnte. Hat aber Rußland den Willen, weiteres Blutvergießen von seinen Söhnen fernzuhalten, sieht es selbst von allen gewalttätigen Eroberungsplänen ab, will Rußland ein dauerndes Verhältnis friedlichen Nebeneinanderlebens mit uns herstellen, so ist es doch eine Selbstverständlichkeit, wenn wir, die wir diesen Wunsch teilen, das dauernde Verhältnis der Zukunft nicht zerstören, seine Entwicklung nicht unmöglich machen werden durch Forderungen (lebh. Beifall), die sich mit der Freiheit und dem Willen der Völker selbst nicht vertragen und die im russischen Volk den Keim zu neuer Feindschaft legen würden. Unsere Lage ist mittelmäßig so gut, wie sie seit Kriegsbeginn wohl noch niemals gewesen ist. (Beifall.) Die Talen unserer U-Boote sprechen für sich selbst. (Beifall.) Auch die Neutralen werden dies erkennen. Soweit es die Pflicht gegen das eigene Volk zuläßt, berücksichtigen wir ihre Interessen. Darüber hinaus können wir es nicht. Die Haltung Spaniens, das unter großen Schwierigkeiten eine selbstbewußte Neutralitätspolitik durchzuführen vermocht hat, erkennen wir mit Dank an (Beifall) und wünschen, daß das spanische Volk die Früchte dieser Politik in einer Entwicklung zu Macht und Blüte ernten möge. Mit voller Zuversicht können wir darauf vertrauen, daß wir uns dem guten Ende nähern. Dann wird die Zeit kommen, wo wir über unsere Kriegsziele mit den Gegnern verhandeln können, bezüglich deren ich mich in voller Übereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung befinde. Dann wollen

wie einen Frieden erlangen, der uns die Freiheit gibt, in ungehemmter Entfaltung unserer Kräfte aufzubauen, was dieser Krieg gekostet, damit aus soviel Blut und Opfern Reich und Volk neu ersehen, stark, unabhängig und unbedroht von Feinden, ein Hort des Friedens und der Arbeit. (Lebh. Beifall u. Handklatschen.)

Die Erklärung des Zentrums, der Volkspartei und Nationalliberalen und der Mehrheit der deutschen Fraktion.

* Nach der Rede des Reichskanzlers gab Abg. Dr. Spahn (Zentr.) im Namen der Mittelparteien folgende Erklärung ab: Wir sind in der Anschauung einig, daß zurzeit im Reichstage eingehende Erörterungen über die Friedensziele des Deutschen Reiches den Interessen unseres Vaterlandes nicht dienlich sind. (Lebh. Beifall.) Die Sehnsucht des deutschen Volkes ist auf einen Frieden gerichtet, der dem Deutschen Reich sein Dasein, seine politische und wirtschaftliche Stellung, seine Entwicklungsfreiheit sichert und die von England versuchte Abschneidung vom Weltmarkt dauernd verhindert. Auf das Vertrauen des deutschen Volkes kann nur eine Regierung rechnen, die diese Friedensziele wagt. Wenn der Reichskanzler es ablehnt, Einzelheiten seiner Kriegsziele den Feinden preiszugeben, so billigen wir das. Das Streben unserer Feinde, den Hohenzollernthron zu stützen, hat die Person des Kaisers den Herzen aller Deutschen nur noch näher gebracht. Jedes Eingreifen in die inneren Verhältnisse Deutschlands weisen wir entschieden zurück. (Bravo!) Ebenso liegt uns der Gedanke fern, in die inneren Verhältnisse Rußlands einzugreifen. Wir begrüßen es, wenn unsere Reichsleitung bereit ist, jederzeit mit Rußland über einen dauernden Frieden zu verhandeln, der es ermöglicht, zu einem gutnachbarlichen Verhältnis zu kommen. Mit Entschlossenheit ist das deutsche Volk in den ihm aufgezwungenen Krieg eingetreten zum Schutze unserer politischen, religiösen und kulturellen und wirtschaftlichen Werte. Der Geist der Osterhoffnung gewährt uns die weitere Fortentwicklung unseres staatlichen Lebens durch vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Kaiser und Volk. Die Zurückhaltung war für den Reichskanzler heute geboten. Mehr als jetzt ist in dieser Stunde unter Lösungswort: Zusammenschluß, nicht Spaltung (Beifall).

Die Lage in Rußland.

Zum Rücktritt des Petersburger Kommandanten. Berlin, 16. Mai. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Stockholm mitgeteilt wird, gab die Weigerung eines finnischen Regiments, sich auf den Befehl General Kornilows zur Musterung am 11. Mai einzufinden, den direkten Anlaß zu dem Rücktritt des Generals. Das 3. Bataillon weigerte sich bestimmt, die Kaserne zu verlassen und verlangte vor allem einen schriftlichen Befehl von dem Vorgesetzten aus dem Arbeiter- und Soldatenrat. Außerdem wurde umgekehrt General Kornilow aufgefordert, sich in der Kaserne einzufinden, was jedoch dieser nicht tat.

Die Sozialisten und Miljutow.

(W.B.) Rotterdam, 15. Mai. Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ meldet „Manchester Guardian“ aus Petersburg: Die sozialistischen Parteien sind bereit, an der Regierung teilzunehmen, aber sie fordern vorher die Säuberung des Kabinetts von Elementen, die über das Kriegsziel mit der Demokratie nicht übereinstimmen. Dadurch ist das Verbleiben Miljutows als Minister des Auswärtigen auf die Tagesordnung gestellt worden. Die Demokratie hat nichts dagegen, daß Miljutow im Kabinett bleibt, aber sie will ihm das Unterrichtsministerium geben. — Dadurch soll der Kriegsbegehler Miljutow kaltgestellt werden.

Ein italienisches Urteil über die Stimmung im russischen Heer.

(W.B.) Bern, 15. Mai. Der Petersburger Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ drahtet: Die Lage ist noch immer unsicher. Die Regierung kann mit Recht über das Vorgehen der sozialistischen Sendlinge beunruhigt sein, die zum Teil dem Arbeiter- und Soldatenrat angehören und nicht nur in der Petersburger Garnison, sondern auch an der Front ihre Ansichten verbreiten. Der Gedanke der Verbrüderung mit dem Feind wird von dem außerordentlich einfältigen Gemüt des russischen Soldaten hemmungslos aufgenommen und ist bereits an verschiedenen Stellen der Front zu einer gewissen Entwicklung gekommen. Außerdem ist das Gleichgewicht zwischen Offizieren und Soldaten noch nicht hergestellt.

Holland und England.

Keine befriedigende Antwort Englands zum Bombenabwurf in Holland.

(W.B.) Haag, 16. Mai. (Korrespondenzbureau.) In einem amtlichen Bericht des Ministeriums des Auswärtigen wird gesagt, daß die britische Regierung in der Bombenangelegenheit von Zierikzee der niederländischen Regierung dieselbe unbefriedigende Erklärung gemacht habe, wie in dem amtlichen Neuterbericht. Ueber die weiteren Schritte, die die niederländische Regierung in dieser Angelegenheit unternehmen werde, werde später eine amtliche Mitteilung folgen.

Eine echt englische Ableugnung.

(W.B.) Amsterdam, 15. Mai. Das Reutersche Bureau bringt eine Mitteilung von englischer amtlicher Stelle, daß von der englischen Regierung die eingehendsten Untersuchungen ange-

Bermischte Nachrichten.

Maschinengewehr mit Motorbetrieb.

Basel, 14. Mai. Wie der „Baseler Anzeiger“ berichtet, wurde in den letzten Tagen vor der Schweizer Heeresverwaltung ein Maschinengewehr ganz neuen Modells vorgeführt,

Das englische Schanzgewerbe unter staatlicher Kontrolle.

(W.B.) Amsterdam, 15. Mai. Die englische Regierung hat, wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus London erfährt, endgültig beschlossen, das Schanzgewerbe unter ihre Kontrolle zu nehmen.

Zum Streit der Londoner Omnibusser.

(W.B.) Amsterdam, 15. Mai. Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus London meldet, droht sich der Streit der Angestellten der Londoner Omnibusgesellschaft auch auf die Straßen-

Zeitgemäße Urteile Napoleons.

Im „Mémorial de Sainte-Hélène“ finden sich folgende Sätze des Franzosenkaisers, die auch heute noch manchem Mitglied der Entente zu denken geben dürften:

Ankauf von getr. Kleidern u. Schuhen Freitag nachmitt. 2-4 Uhr in der Oberamtspflege.

Stadtschultheißenamt Calw. Vom Freitag, den 18. Mai 1917 ab kann in sämtlichen einschlägigen Geschäften auf Lebensmittelmarke Nr. 52 3/4 Pfund Gries, das Pfund zu 28 Pfg., gekauft werden. Calw, den 15. Mai 1917. Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

wohl ein starkes Vorurteil gegen mich bestanden haben, und ich muß wirklich sehr bedrohlich gewesen sein, sonst könnte man nicht damit wirken. Ich begreife das gut bei den Führern und den Kabinetten: es ging um ihre Existenz!

Auch über Englands Methode, die öffentliche Meinung zu bearbeiten, hat Napoleon schon dieselben Erfahrungen gemacht, wie heute die Mittelmächte. Im „Moniteur“ vom 8. August 1812 läßt er sich folgendermaßen aus:

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Mai 1917.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse haben erhalten Musketier Mathäus Pummer von Welteufschwann und Musketier Michael Schwämmle von Speckhardt,

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 56b.

Einkörn, Jakob, 2. 12. 92, Deckenpfronn, 1. a. erw., b. d. Tr. — Großhans, Konrad, 8. 1. 96, Althalden, 1. verw. Häuser, Christian, 1. 2. 82, Seigental, 1. verw. — Reutshaler, Jakob, 16. 6. 89, Oberhaugstett, verlegt, b. d. Tr. — Rupp, Wilhelm, 15. 1. 85, Dornbach, gef. — Proß, Georg, Ulffz., 2. 9. 81, Liebenzell, 1. verw. b. d. Tr.

Wohlfahrtspflege im Kriege.

Im Jahr 1916 haben die Landesversicherungsanstalten hierfür 17 Millionen aufgewendet. Bis zum Februar 1917 sind für Wochenhilfe 68 Millionen Mark zur Erstattung angemeldet gewesen.

Waiwetter.

* Der Mai hat dieses Jahr seinem Ruf als „Wonnemonat“ alle Ehre angehen. Von Anfang an hat er uns warmes Frühlingswetter gebracht, daß die lange zurückgehaltene Vegetation endliche zur Entfaltung kommen konnte.

schon in der Nacht recht ausgiebig. Die Schwüle Temperatur hat aber auch Gewitterbildung verursacht, die sich an verschiedenen Orten des Landes recht unliebsam bemerkbar gemacht hat.

Einmachzucker für 1917.

Von der Reichszuckerstelle wurden an Württemberg für die häusliche Obstverwertung im Jahre 1917 (Beeren- und Obst-

Was die Unterverteilung anbelangt, so muß leitender Gesichtspunkt sein, daß der Einmachzucker nur für die häusliche Obstverwertung, nicht etwa für gewerblichen oder allgemeinen Bedarf abgegeben wird.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.

Die Störungen im Westen nehmen zu, aber der Hochdruck erhält sich bis jetzt noch. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach gewittriges und etwas abge-

Unterhaugstett, 15. Mai. Heute nachmittag

entlud sich hier ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und etwa eine Viertelstunde währendem düstem Hagel in haselnußgroßen Körnern.

(S.C.B.) Stuttgart, 15. Mai. Der der Stadtverwaltung für die Zeit vom 15. April bis 1. Mai 1917

erwachsene Aufwand für die Fleischzuschußarten beträgt rund 306 000 M. Demnach haben unverhältnismäßig wenig Einwohner auf den Geldzuschuß verzichtet.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seifmann, Calw. Druck u. Verlag der H. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Schmieh. Brennholz- und Schälchen-Verkauf. Am Freitag, den 18. ds., nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus 50 Rm. Brennholz, worunter 12 Rm. buches und bekenes, nachmittags 4 Uhr kommen 6 Lose Schälchen, an Ort und Stelle zum Verkauf. Zusammenkunft beim Agerdächer Wegweiser. Den 15. Mai 1917. Gemeindevrat.

Zigaretten direkt von der Fabrik zu Originalpreisen. 100 Zig. Kleinverk. 1.8 Pfg. 1.65 mit Hohlmundstück. 100 Zig. Golders. Kleinv. 3 Pfg. 2.50 100 " " " 4.2 " 3.20 100 " " " 6.2 " 4.60 Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an. Unter 300 St. wird nicht abgegeb. Goldenes Haus, Zigarettenfabrik, G. m. b. H. Köln, Ehrenstraße 34.

Ottenbrunn, den 15. Mai 1917.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß mein lieber
Mann, unser lieber Vater und Groß-
vater



Michael Kusterer

nach langem Leiden im Alter von 68
Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 1/3 Uhr.

Hirsau, den 16. Mai 1917.

Statt besonderer Anzeige.

Trauer-Anzeige.

Nach längerem schweren Leiden durfte mein
lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel



Gustav Mogler,

Staatsstraßenmeister a. D.,

im Alter von 76 Jahren heimgehen.

In tiefem Schmerz

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sofie Mogler, geb. Renz.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Veteranenverein Calw



Unser langjähriges
Mitglied

Gustav Mogler,
Straßenmstr. a. D.
in Hirsau

ist gestorben. Die Beerdigung findet
Freitag um 2 Uhr statt. Sammlung
um 1 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung
ersucht der Vorstand.

Bettmäßen

Sofort Befreiung garant. Alter
u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.
Merkur-Verband München,
Neureutherstraße 13/38.

Sensen, Sabeln,

Maschinenöl,
Wagenfett,
Lederfett,
Wasserglas,

empfiehlt billigst
Chr. Straile, Witwe,
Althengstett.

Beim Kartoffelverkauf am
Montag kam unter dem Rathaus
ein Leiterwägelchen

abhanden. Es wird gebeten, das-
selbe abzugeben bei

Broz, Reutheim.

Einen noch gut erhaltenen

Einspanner-Wagen

verkauft Samstag mittag 1 Uhr

Emil Ehret, zum Röhle,
Stammheim.

Suche im Auftrag

200 St. Bohnenstücken

zu kaufen. Preis und Angabe
der Lieferung erbitet

Georg Kolb, Kürschner.

Sofort abzugeben ein 6 Wochen
altes

Ruh- Kalb



der Braunviehtrasse.

Audler, zum Hirsch,
Bad Teinach.

Mötklingen.

Einen Wurf schöne

Milch- Schweine

verkauft Samstag vormittag
11 Uhr

Johannes Stanger Schreiner.

Gummistempel

jeder Art erhalten Sie
rasch und sauber in der

Druckerei dieses Blattes.

Heute eingetroffen

frische Spargeln

Pfund 80 Pfg.

Pfannkuch & Co.
Calw Telefon 45.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 1/2 %
Schaganweisungen der V. Kriegsanleihe können vom
21. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8 Behren-
straße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. No-
vember 1917 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine
nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach
der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen
einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2 % Reichsschaganweisungen sind besondere Nummern-
verzeichnisse auszufertigen. Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stück-
nummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III. und IV. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch
immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916 und 2. Januar d.
Js. fällig gewordenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine
in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8
Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Stadtschultheißenamt Calw.

Käse-Verkauf

am Samstag, den 19. Mai

auf Lebensmittelmarke Nr. 53

1 Schachtel Camembert,

das Pfund zu 1.10 Mk.,

bei Dreiß, Servo, Pfannkuch, Vincon, Feldweg und Hegel

1/2 Pfund Hartkäse,

das Pfund zu 1.50 Mk.,

bei Langparier, Gg. Weiffert, Stiel, Consumverein und Kempf oder

1/2 Pfund beschädigten Hartkäse,

das Pfund zu 1.00 Mk.,

unter dem Rathaus, im Anschluß an den Butterverkauf.

Weitere Sendungen für Mai folgen.

Calw, den 15. Mai 1917.

Stadtschultheißenamt: A. W. Dreiß.

Heirats-Gesuch.

Witwer, Anfang 40er, Arbeiter
mit gutem Einkommen, wünscht mit
älterem Mädchen, Witwe nicht aus-
geschlossen, in Verbindung zu treten,
zwecks baldiger Heirat. Angebote
unter N. N. an die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Fleißige Frau

für Vormittagsarbeit
auf 1. Juni gesucht.

Spöhrer'sche Höhere
Handelschule.

Frau oder Mädchen

für vormittags zu Hausarbeiten
gesucht. Von wem, sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, kräftiges

Mädchen,

welches auch melken kann, auf
1. Juni oder später gesucht.

Gottlieb Ganzhorn, Wirt,
Hirsau.

Arbeiter

nicht unter 16 Jahren
finden in unserem hiesigen
Werk Beschäftigung.
Quittungskarten bezw.
Arbeitsbücher
sind mitzubringen.

Pulverfabrik Rottweil.

Arbeiterinnen

= nicht unter 16 Jahren =

finden Beschäftigung in der
Pulverfabrik Rottweil.

Wer Seife spart, spart Fett!

Man verwende daher

„**QUEDLIN**“

Chemische Wäsche zu Hause.

Vorzügliches Reinigungsmittel

für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe Strümpfe,
feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen, usw.

Neue Apotheke.

Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht.

Teinacher Mineralquellen.

Emil Böhnhardt.

Hausdiener gesucht.

Kräftiger junger Mann, der
möglichst mit Pferden umgehen und
mähen kann, zu sofortigem Eintritt
gesucht.

Hofel Hirsch Bad Teinach.

Ein der Schule entlassener

Junge

kann sofort eintreten

Karl Hiller, Brauerei.

Teo
1.50

Benno

Pillen
1.-

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz.

Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.

Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.

Zu haben in allen Apotheken.